

- PFEIFER, W. 1989, Etymologisches Wörterbuch des Deutschen, Bd. 3, Berlin.
- POKORNY, J. 1959, Indogermanisches etymologisches Wörterbuch, Bern/München.
- PRELLWITZ, W. 1905, Etymologisches Wörterbuch der griechischen Sprache<sup>2</sup>, Göttingen.
- RIEGLER, R. 1912, Miscellen, Wörter und Sachen 4, 218-222.
- RICHTER, W. 1969, Katze, Der Kleine Pauly. Lexikon der Antike, Bd. 3, Stuttgart, 168f.
- RITTER, O. 1922, Vermischte Beiträge zur englischen Sprachgeschichte. Etymologie, Ortsnamenkunde, Lautlehre, Halle a. d. S.
- RIX, H. 1998, Lexikon der indogermanischen Verben, Wiesbaden.
- ROSENFELD, H. F. 1958, Zu ndl. *fis*, *viss(e)*, rhein. *fiss* 'Iltis', Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur 80, 429-435.
- ROSS, A.S.C. 1980, Some words for the cat, Münchener Studien zur Sprachwissenschaft 39, 163-175.
- SCHINDLER, J. 1969, Die idg. Wörter für "Vogel" und "Ei", Die Sprache 15, 144-167.
- SCHMIDT, J. 1893, Assimilationen benachbarter einander nicht berührender vocale im griechischen, Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung auf dem Gebiete der indogermanischen Sprachen 32, 321-394.
- SCHMIDT, V. 1980, Herondas und das Problem der Etymologie von ΙΠΟΥΝΕ(Ι)ΚΟΣ, Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik 37, 161-167.
- SCHRADER, O. 1889, Studien auf dem gebiete der griechischen wortbildung, Beiträge zur kunde der indogermanischen sprachen 15, 127-139.
- 1890, Etymologisches und kulturhistorisches, Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung auf dem Gebiete der indogermanischen Sprachen 30, 461-485.
- SCHRADER, O./NEHRING, A. 1917-23, Reallexikon der indogermanischen Altertumskunde. Grundzüge einer Kultur- und Völkergeschichte Alteuropas<sup>2</sup>, Bd. 1, Berlin/Leipzig.
- 1929, Reallexikon der indogermanischen Altertumskunde<sup>2</sup>, Bd. 2, Berlin/Leipzig.
- SCHWYZER, E. 1939, Griechische Grammatik, Bd. 1, München.
- SEITZ, M.T.E. 1976, Die Katze in der Sprache. Studien zur Etymologie, Semasiologie, Onomasiologie und Parömiologie, Diss. München 1975, München.
- SITTL, K. 1888, Zur Geschichte der Hauskatze, Archiv für lateinische Lexikographie und Grammatik 5, 133-135.
- STRUNK, K. 1960, Frühe Vokalveränderungen in der griechischen Literatur, Glotta. Zeitschrift für griechische und lateinische Sprache 38, 76-89.
- SUOLAHTI, H. 1925, Eine germanisch-romanische Bezeichnung des Iltis, Germanica. Eduard Sievers zum 75. Geburtstage, 25. November 1925, Halle a. d. S., 107-114.
- SZEMERÉNYI, O. 1971, rec. Chantraine, P., Dictionnaire étymologique de la langue grec. Histoire des mots, Paris 1970, Gnomon 43, 641-675.
- VASMER, M. 1953, Russisches etymologisches Wörterbuch, Bd. 1, Heidelberg.
- WALDE, A./POKORNY, J. 1930, Vergleichendes Wörterbuch der indogermanischen Sprachen, Bd. 1, Berlin/Leipzig.
- WEISE, O. 1903/1904, Worterklärungen, Zeitschrift für deutsche Wortforschung 5, 250-256.
- WEYHE, H. 1905, Beiträge zur westgermanischen Grammatik, Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur 30, 55-141.
- WIEDEMANN, O. 1902, Etymologien, Beiträge zur kunde der indogermanischen sprachen 27, 193-261.
- ZUBATÝ, J. 1913, ΑΙΕΛΟΥΡΟΣ, ΑΙΛΟΥΡΟΣ, Sborník prací filologických dvornímu radovi professoru Josefu Královi k šedesátým narozeninám, Prag, 151-153.

Mykenisch *o-ti-na-wo* /*Ortināwos*/ und vedisch *īyarti nāvam*,  
homerisch Ὀρτίλοχος / Ὀροίλοχος,  
\*ῶρσε λόχον und λόχον εἴσε

José Luis García Ramón, Köln

Inhalt: § 1. Fragestellung.- § 2. Gr. ὄρ- ('Ὀρτι° / Ὀροι°, Aor. intrans. ὥρτο, trans. ὥρσε) und Formen mit ἐρ(ε)- (ἐρετο · ὠρμήθη Hsch. u.ä., PN myk. mit *e-ti-* /*Erti°*/).- § 3. 'Ὀρτι° / Ὀροι° entspricht ὥρσε, nicht ὥρτο: myk. *o-ti-na-wo* /*Ortināwos*/ ist nicht 'der auf die Schiffe losgeht'.- § 4. /*Ortināwos*/ ist nicht 'der die Schiffe ins Meer treibt'.- § 5. /*Ortināwos*/ ist als 'der die Schiffe antreibt' (als Ruderer) zu deuten. Die nicht belegte Junktur \*ῶρνυσι / ὥρσε νῆα(ς) wird durch die Kontinuante ἐλαύνει / ἤλασε νῆα(ς)\*\* ersetzt (vgl. hom. νῆα θοὴν ... ἐλαυνέμεν u.ä. und PN Ἐρετμεύς, Ἐλατρεύς).- § 6. Ved. *īyarti nāvam* (vom Ruderer) bestätigt die Existenz der Junktur \*ῶρνυσι / ὥρσε νῆα(ς).- § 7. Hom. Ὀρτίλοχος / Ὀροίλοχος hieß ursprünglich 'der die Männer, die einen Hinterhalt bilden, sich aufheben läßt': die nicht belegte Junktur \*ῶρσε λόχον war antonym zu hom. λόχον εἴσε 'legte einen Hinterhalt'.- § 8. Zusammenfassung.

§ 1. In einer Reihe von Aufsätzen zur mykenischen Onomastik hat Günter Neumann glänzend gezeigt<sup>1</sup>, daß die Personennamen, die einen erhobenen Ton aufzeigen und

\* Vorliegende Arbeit steht im Rahmen des Forschungsprojekts DGICYT PB 0023-96. Für Hinweise und Diskussion bedanke ich mich bei J.L. Melena (Vitoria).

\*\* Die Übersetzungen fußen auf denjenigen von Schadewaldt (Homer) und Geldner (Ṛg-Veda). Doppelte Anführungszeichen werden gebraucht, wenn die Übersetzungen wörtlich aus diesen Autoren stammen. Standardwerke werden nach herkömmlichen Abkürzungen zitiert; für das Mykenische werden im wesentlichen die Konventionen des X. Kolloquiums (Salzburg 1995: Floreant Studia Mycenaea, Wien 1999) eingehalten. Für die homerischen Formen wird freilich auf die jeweiligen Lemmata bei Frisk, GEW und bei Chantraine, DELG, v.a. bei Ebeling, Lexicon Homericum und beim LfgE, bes. s.u. ἐλαύνω (H.W. Nordheider), ἔλκω (J.N. O' Sullivan), (ἐπι)κέλσαι (W. Beck), ἐρύω (B. Mader), λόχος / λόχεος (G.C. Wakker) verwiesen, für die Personennamen auf Bechtel, HPNG und auf das Lexicon of the Greek Personal Names (LGPN: I und III.1 hrsg. von P.M. Fraser - E. Matthews, II hrsg. von M.J. Osborne - S.G. Byrne).

<sup>1</sup> "Die homerischen Personennamen. Ihre Position im Rahmen der Entwicklung des griechischen Namenschatzes", in: Zweihundert Jahre Homer-Forschung ... (hrsg. von J. Latacz), Stuttgart-Leipzig 1991, 311-328; "Zwischen Mykene und Homer. Namenkundliche Beobachtungen erhellen das 'Dark Age'", in: La transizione dal Miceneo all' Alto Arcaismo ... (hrsg. von D. Musti), Roma 1991, 167-175; "Wertvorstellungen und Ideologie in den Personennamen der mykenischen Griechen", in: Anzeiger der phil.-hist. Klasse der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, 1994, 131 Wien 1995, 127-166 (im folgenden: Neumann 1995).

oft eine Parallele bzw. eine formale Kontinuante in alpha-betischem Griechisch haben, sich an Hand homerischer phraseologischer Parallelen deuten lassen. Auch hat der Jubilar in seinem Aufsatz "Schiffahrt und Seehandel als Thema altgriechischer Personennamen"<sup>2</sup> diese Grundlinien deutlich gezeigt: so spiegelt z.B. der knossische PN *o-ku-na-wo* /*Ōkunāwos*/ "der schnelle Schiffe hat" oder "haben soll", der in kl.-gr. Ὠκύνεως weiterlebt, die homerische Junktur ὠκείας νῆας wider.

In diesem Zusammenhang nimmt der PN *o-ti-na-wo* PY Cn 285.14, den ein Hirt oder kleiner Viehbesitzer im pyliischen Bezirk *ro-u-so* trägt, dem 100 Schafe zugeschrieben sind, eine Sonderstellung ein. Der Eigenname wurde von Anfang an als Τερψίμβροτος-Kompositum erkannt, nämlich als \**Ὀρτίναφος*<sup>3</sup> (mit ναῦς als Hinterglied<sup>4</sup>) und mit hom. Ὀρτίλοχος, Ὀροῖλοχος verglichen<sup>5</sup>. Die auf der Hand liegende Deutung von /*Ortināwos*/ als "der die Schiffe antreibt" (Neumann<sup>6</sup>) soll für den Namen eines Hirten nicht befremden, denn oft tragen bescheidene Arbeiter oder Handwerker in der mykenischen Welt durchaus pompöse Namen: Man denke an den Heroennamen *ka-ra-u-ko* .4 /*Glaukos*/ und an *e-ke-da-mo* .11 /*Ek'e-dāmos*/ ("der das Volk bezwingt") auf derselben Tafel, in der *o-ti-na-wo* vorkommt<sup>7</sup>, oder an *ra-wo-ke-*

<sup>2</sup> Kl. Schr. (hrsg. von E. Badali - S. Zeifelder), Innsbruck 1994, 641-649 (im folgenden: Neumann 1994; ursprüngliche, kürzere Fassung in BzN N.F. 22, 1987, 1-10). Generell zu den myk. PN, die Schiffahrtsthematik widerspiegeln, auch Neumann 1995, 142 f. und Th. Palaima, in: Thalassa. L'Égée préhistorique et la mer (: Aegaeum 7, hrsg. von R. Laffineur - L. Basch), Liège 1991, 284.

<sup>3</sup> Mit unassibiliertem -ti°, wie im Falle der pyliischen PN *ta-ti-go-we-u* /*Tāti-g°oweus*/ (PY: so nach R. Plath, in: Kolloquium Salzburg, 514 ff.), *ne-ti-ja-no* /*Nes-ti°*/ oder *me-ti-ja-no* (aus \**Mēd-ti°*), *wa-ti-ko-ro* (aus \**Uād-ti°*). Belegt ist auch die assibilierte Variante, z.B. PN *ta-si-ko-no* /*Stāsi-gonos*/ KN Ga 7367.2 (vgl. Verf., in: Colloque Athènes, 243, 252 ff.) und *qi-si-ja-ko* PY Jn 706.6 (vgl. Anm. 18).

<sup>4</sup> Zur Vertretung von ναῦς im Myk. vgl. auch die PN *e-u-na-wo* /*E°unāwos*/ (KN: hom. Εὔνεος, auch in klass. Zeit belegt), *o-ku-na-wo* /*Ōkunāwos*/ (KN) mit "Kf" *o-ku-no* /*Ōkunos*/ (Neumann 1994, 642), *na-u-si-ke-re[-we]* /*Nausiklewēs*/ (KN) und die Berufsbezeichnung (pl.) *na-u-do-mo* /*nāudomoi*/ (KN, PY). Der *ka-ko na-wi-jo* in PY Jn 829.2 ist eher 'vom Tempel' (aus \**nasu-ijō-* zu \**nas-uō-* 'Haus', so auch im Myk. nach A. Leukart, in: Colloque Neuchâtel, 183 ff.) als 'vom Schiff'.

<sup>5</sup> Vgl. Aura Jorro, DMic s.u. ("\**Ὀρτίναφος* [cf. Ὀρτίλοχος; ναῦς]"), mit Lit.

<sup>6</sup> Neumann 1994, 643. Ähnlich auch Th. Palaima, Aegaeum 7, 1991, 284 ("Ship-Starter"). Soweit es mir bekannt ist, ist vorher keine konkrete Bedeutung explizit vorgeschlagen worden. Nur bei A. Heubeck, BzN 8, 1957, 277 (= Kl. Schr. 490) wird auf "die hom. Namen, die mit der Seefahrt zusammenhängen, vor allem die Phaiakennamen" hingewiesen.

<sup>7</sup> Vgl. auch *a-we-ke-se-u* .5.6 /*Awekseus*/ ("Kf" zu einem Kompositum mit VG /*aweksi°*/ hom. ἀέξω); weniger erhoben ist *a-si-ta-ro-we* .2 /*Ait°alowen(t)s*/ (hom. αἰθαλόεις 'gebrannt'), gar nicht *a-si-wi-jo* .12 /*Aswijos*/ (zu ON *a-si-wi-ja*). Die PN anderer Hirten in PY Cn 285 (*re-ta-mo* .3, *wa-da-ko* .7, *si-no-u-ro* .8, *ra-ma-jo* .9, *o-ki-ra* .13) sind nicht deutbar.

*ta* /*Lāwo-ke(n)stās*/ ("der die Kampfschar feierlich anredet"<sup>8</sup>), Name eines Schmieds in PY Jn 478.3. Die Deutung von *o-ti-na-wo* /*Ortināwos*/ läßt sich aber durch die Existenz einer Junktur ὄρσσει νῆα(ς) nicht unmittelbar bestätigen. Dasselbe gilt für die homerischen Personennamen Ὀρτίλοχος, Ὀροῖλοχος: Eine Junktur ὄρσσει λόχον ist bei Homer ebenfalls nicht belegt. Es wird in vorliegendem Beitrag versucht, unter Berücksichtigung anderer Deutungsmöglichkeiten zu zeigen, daß /*Ortināwos*/ ausschließlich als 'der die Schiffe antreibt' (als Ruderer) gedeutet werden kann, was eine Parallele in der rg-vedischen Junktur *īyarti nāvam* (vom Ruderer) hat; die latente Junktur \**ὄρσσει* /*ὄρσσει νῆα(ς)* lebt im Griechischen in der Ersatzkontinuante ἤλασσε/ἐλαύνει νῆα(ς)\* fort. Seinerseits war Ὀρτίλοχος / Ὀροῖλοχος ursprünglich als 'der die Männer, die einen Hinterhalt bilden, sich erheben läßt' zu verstehen: das zugrundeliegende Syntagma \**ὄρσσει λόχον* ist als antonym zu hom. λόχον εἶσε 'legte einen Hinterhalt' zu verstehen.

§ 2. Bekanntlich enthalten die Komposita mit Ὀρ-τι°, Ὀρ-αι° (Personennamen mit Hinterglied ἵππος, κλῆς, κράτης, λαός, λοχός, μαχός, μένης; auch literarische Epitheta von Göttern mit ἄλος, κτυπος, μαχός, νεφής, auch βάχχας, γύναιξ<sup>9</sup>) das Lexem ὀρ- ('sich) in Bewegung setzen, antreiben, erheben' mit intransitivem Aor. ὤρτο (Präs. ὀρνυται; auch Aor. hom. ὤρουσε 'erhob sich schnell, stürzte los') und transitivem Aor. ὤρσε (Präs. ὀρνυσι), das u.a. mit ved. *ar* 1 'ds.' (Aor. *ārta\**, Präs. intrans. *irte*, trans. *īyarti*) etymologisch verwandt ist<sup>10</sup>. Die indogermanische Wurzel, auf die diese Formen zurückgehen, läßt sich nicht genau bestimmen (\**h<sub>3</sub>er-* oder \**h<sub>2</sub>er-*<sup>11</sup>), denn im Griechischen sind Formen mit -e-Vokalismus (ἐρ-) belegt, die semantisch denen mit -o-Vokalismus nahe kommen bzw. mit ihnen synonym sind: so die Hesychglossen ἐρετο · ὠρμήθη, ἔροεο · διεγείρου, ἔρση · ὀρμήση (neben ὄροο, ὄροεο · ἐγείρου, ὄροσι · ὀρμήσαι ἢ ἐγείραι ἢ ἐρεθίσαι) und die PN *e-ti-ra-wo* PY Cn

<sup>8</sup> Zu *e-ke-da-mo* vgl. M. Meier-Brügger, MH 33, 1976, 180 f.; zu *ra-wo-ke-ta*, vgl. Verf., in: Colloque Athènes, 240.

<sup>9</sup> Dazu ausführlicher Verf., in: EΠΙΕΙΚΕΙΑ. Studia greca in memoriam Jesús Lens Tuero, ed. por M. Alganza Roldán et.al., Granada 2000, 140-151.

<sup>10</sup> Ausführlich dazu M. Kümmel, "Die Aorist der Wurzel(n) *ar* im Indoiranischen", in: Arbeitstagung "Indoiranisch, Iranisch und Indogermanisch", Wiesbaden 2000, 253-266.

<sup>11</sup> Für \**h<sub>3</sub>er-*: H. Rix, IF 70, 1965, 25 ff., zuletzt auch M. Kümmel, in: LIV s.u. (mit Lit.). Für eine einzige Wurzel \**h<sub>2</sub>er-*: H. Craig Melchert, Die Sprache 33, 1987, 22 Anm. 10 (auch M. García Teijeiro, Los presentes indoeuropeos con infijo nasal y su evolución, Salamanca 1970, 92 ff.).

655.9 (Dat. /-ōi/ Cn 131.10; -o-jo /-oio/ Ss 1264) und *e-ti-me-de-i* (Dat.) PY Fn 324.1, die aller Wahrscheinlichkeit nach ein Vorderglied /*Erti*°/ (also /*Erti-lāwo*-, /*Erti-mēdes*-) enthalten<sup>12</sup>. Zwar können die ἐρ(ε)-Formen (oder einige von ihnen) Ablautvarianten von derselben Wurzel wie ὄρ- darstellen: auch ist höchst wahrscheinlich, daß ὄρμη 'Ansturm, Impuls' (mit Denominativum ὄρμάω) auf urgr. *or-smā*- (\**H<sub>1,3</sub>or-sméh<sub>2</sub>*-) zurückgeht. Es soll auf jeden Fall betont werden, daß die Gestalt des indogermanischen Wurzelansatzes in unserem Zusammenhang nicht von Belang ist, denn innergriechisch gesehen sind Form und Bedeutung der Formen mit -o-Vokalismus transparent. Auch sind die in diesem Beitrag für /*Orti-nāwos*/ und hom. Ὀρτ/ὄλοχος vorgeschlagenen Deutungen von der Interpretation der Problemformen mit -e-Vokalismus unabhängig.

§ 3. In einem Kompositum des Typs τερψίμβροτος, βωτιάνειρα entspricht bekanntlich das nominale Hinterglied einer der möglichen Valenzen des verbalen Lexems, das das Vorderglied inne hat, vgl. z.B. myk. PN *ka-sa-no* /*Kassānōr*/ KN V(6) 831.5 aus \**kas-ti-ānōr* 'der sich unter den Männern auszeichnet', vgl. δ 725 κεκασμένον ἐν Δαναοῖσιν<sup>13</sup>. Da man im Falle von \**or-ti*° mit intrans. ὄρτο (bzw. ὥρουσε, ὠρμήθη) rechnen darf (§ 2), wäre für *o-ti-na-wo* /*Ortināwos*/ prinzipiell auch eine Deutung als 'der auf die Schiffe losgeht' (etwa wie Ἀναβηρίνως θ 113, vgl. ἄν ... νηὸς ἐβήσετο ο 284) vorstellbar<sup>14</sup>, wobei das Hinterglied /°*nāwo*-/ etwa ἐπὶ νήεσσι, ἐπὶ νῆας entspräche, vgl. z.B. Δ 343 ὄρτο ἐπ' αὐτοῦς, Ξ 401 ἐπ' ἀλλήλοισιν ὄρουσαν, Ο 726 ἐπ'

<sup>12</sup> Im Falle von myk. PN *e-ti-ra-wo* und *e-ti-me-de-i* kann man auch mit Synonymen von Ὀρσίλαος und \*Ὀρσι-μήτης rechnen. Myk. /*Erti-lāwo*-, das in hom. Λαέρτης eine perfekte Entsprechung hat (so H. Mühlestein, in: *Studia Mycenaea* Brno, 1968, 113 [= *Homerische Namenstudien*, 24]), könnte auf der Basis von ἔρετο · ὠρμήθη u.ä. und von Stellen wie x 214 οὐδ' οἷ γ' ὠρμήθησαν ἐπ' ἀνδράσιν als 'sich gegen das (feindliche) Heer stürzend' interpretiert werden: eine Entsprechung (mit \**serp*:- ohne aggressive Nuance) wäre dann der kret. PN Ἐρπετιδάμος (Gen. Ερπετιδάμω), in: M. Bile, *Le dialecte crétois ancien*, Paris 1988, Recueil nr. 1 (= SEG 26:105, Phaistos, 8. Jh.: ed. O. Masson, in: *Studia Palmer*, Innsbruck 1976, 169 ff.; vgl. auch G. Neumann, *ibidem* 256; sollte die neue Lesung <Ερπετιδάς> von G. Manganaro, *Kadmos* 34:2, 1995, 141 f. richtig sein, dann wäre Ἐρπετιδάς "KF" für Ἐρπετιδάμος), den M. Peters, *Die Sprache* 33, 1987, 292 (= IC 33: G 281) als "sich zum / auf / in den Damos begebend" gedeutet hat. Aber *e-ti-me-de* /*Erti-mēde*°/ weist vielmehr auf \*Ὀρσι-μήτης. Zu anderen Paaren mit (°)*orto*/ā- bzw. (°)*erto*/ā-, vgl. F. Bader, *Minos* 10, 1969, 48 ff. (z.B. deutet die Autorin PN *ne-o-to* bzw. *a-pi-je-ta* als "Νέορτος" bzw. "Ἀμφιέρτας").

<sup>13</sup> Vgl. Verf., *Die Sprache* 34, 1988-1990, 27 ff., bes. 31, 56 f. (wohl zu idg. \**ke-knd*-, ved. *śāśad*, \**[s]kēnd*- 'sichtbar werden'). Sekundär sind die femininen PN hom. Καστιάνειρα, Κασσάνδρα geschaffen worden.

<sup>14</sup> Nicht in Betracht kommen andere Deutungen wie 'der über die Schiffe (oder den Tempel) wacht' (/°*Or-ti*°/ zu ὄρομαι, vgl. hom. οὔρος 'Wächter'; aber ὄρομαι ist im VG eines PN nicht belegt).

Ἀργείοισιν ὄρουσαν, x 214 οὐδ' οἷ γ' ὠρμήθησαν ἐπ' ἀνδράσιν. Zwar liegt eine intransitive Bedeutung den PN hom. Ὀρμενος 'der sich Stürzende' (I 448 *et al.*), vgl. Δ 326 ὥς ὄλεκον Τρῶας πάλιν ὀρμένω (von Odysseus und Bellerophon)<sup>15</sup>, und kl.-gr. Ὀρνύμενος, Ὀρνυτος (Ap. Rhod. 2,65; Paus. 8,28,4), Ὀρνυτίων Paus. 2,4,3 (Bruder von Bellerophon, Phokäer), wohl auch der Epiklese Ἐπινύτιος · Ζεὺς ἐν Κρήτῃ zugrunde. Aber in der Tat wird die Deutung von *o-ti-na-wo* /*Ortināwos*/ als 'der auf die Schiffe losgeht' im Epos nur 1mal durch *HApol.* 494 εἰδόμενος δελφῖνι θοῆς ἐπὶ νηὸς ὄρουσα 'stürmte zum schnellen Schiff' gestützt.

Vielmehr spricht eindeutig für die Deutung von /*Or-ti*°/ als 'in Bewegung setzend, antreibend, erhebend' die Tatsache, daß die Komposita mit Ὀροι° im alphabetischen Griechisch, soweit sie verständlich sind<sup>16</sup>, eindeutig die transitive Bedeutung widerspiegeln. Es sei kurz an die Belege erinnert<sup>17</sup>:

Zu Ὀροι-κλήης (: ὥρσε κλέος\*) vgl. E 532 φευγόντων δ' οὐτ' ἄρ κλέος ὄρνυται οὔτε τις ἀλκή "den Fliehenden aber entsteht weder Ruhm noch Rettung"; vgl. auch κῦδος ὄρσαι bei Pind. *Ol.* 4,13.

Zu Ὀροι-κράτης (: ὥρσε κράτος\*) vgl. mit Synonym sθένος E 139 τοῦ μέν τε σθένος ὥρσεν "dessen Kraft erregte er nur".

Zu Ὀροί-λαος (: ὥρσε λαούς\*) vgl. O 475 καὶ ἄλλους ὄρνυθι λαούς. Auch zu Ὀρμησί-λεως<sup>18</sup> vgl. Z 337/8 με ... ἄλοχος ... / ὠρμησ' ἐς πόλεμον.

Zu Ὀροί-μαχος (: ὥρσε μάχην\*) vgl. I 353 οὐκ ἐθέλεσκε μάχην ἀπὸ τείχεος ὀρνύμεν "Εκτωρ "wollte nicht die Schlacht vorantragen von der Mauer", auch Δ 15/6 πόλεμόν τε κακὸν ... / ὄρομεν. Vgl. auch, mit ὀρμησα-, σ 376 εἰ δ' αὖ καὶ πόλεμόν ποθεν ὀρμήσειε Κρονίων oder auch 'es erregte der Kronide von irgendwoher einen Krieg noch heute'.

<sup>15</sup> Vgl. H. von Kamptz, *Homerische Personennamen*, Göttingen 1983, 247.

<sup>16</sup> Dies ist m.E. nicht beim PN Ὀροί-φαντος (Name eines Lakedaimoniers bei Hdt. 7, 277,1) der Fall, wenn °φαντος (als Antonym zu ἄ-φαντος entstanden) mit gr. φαίνεται 'ist sichtbar' zusammengehört, wie im allgemeinen angenommen wird (vgl. Bechtel, *HPNG* 441 f.). Dasselbe gilt für Εὐξίφαντος, Σωσίφαντος.

<sup>17</sup> Vgl. Bechtel, *HPNG* 353 f. mit literarischen Parallelen. Vgl. auch Verf., in: *ΕΠΙΕΙΚΕΙΑ. Studia greca in memoriam Jesús Lens Tuero*, ed. por M. Alganza Roldán et al., Granada 2000, 141.

<sup>18</sup> Ähnliche Entwicklung im Falle von myk. PN *qi-si-ja-ko* /*K<sup>w</sup>īsi(j)-ark<sup>h</sup>os*/ 'der den Leiter verehrt' (eher "den Leiter mit Ehre versehen machend" → alph.-gr. Τεῖσαρχος, Τιμήσαρχος), vgl. A. Vegas Sansalvador, in: *Compositiones Indogermanicae in memoriam Jochem Schindler* (hrsg. von H. Eichner et alii), Praha 1999, 545 ff.

Zu Ὀροι-μένης (: ὤρσε μένος\*) vgl. § 334 Τρώεσσι ... ἐν μένος ὄρσεν "erregte Kraft in den Troern".

Vorzuziehen ist also die Deutung von /Orti-nāwos/ als 'der die Schiffe in Bewegung setzt'. Da ein Syntagma \*ὄρνοι / ὤρσε νῆα(ς) (/Or-ti°/ zu ὤρσε), das /Orti-nāwos/ zugrunde liegen könnte, nicht belegt ist, soll die Bewegung präzisiert werden.

§ 4. Eine Deutung von /Orti-nāwos/ als 'der die Schiffe ins Meer treibt' (aus dem Boden) käme prinzipiell in Betracht, vorausgesetzt, daß man bereit ist anzunehmen, daß /Or-ti°/ hom. ὀρμάω in transitiv-kausativer Bedeutung 'lasse etw. anstürmen, anlaufen an' entspricht. In der Tat wird bei Eustathios 194,20 ad B 151/3 (à propos Akk. οὐρούς 'Ablaufgraben, Kieffurchen', womit die Schiffe ins Meer getrieben werden) intransitives \*νῆς ὀρμᾷ vorausgesetzt: οὐροὶ λέγονται οἱ τρόποι, ὅθεν ἡ ναῦς ὀρούει, τουτέστιν ὀρμᾷ, καθελκομένη εἰς θάλασσαν, das Anlaß gibt, ein entsprechendes Syntagma \*ὀρμᾷ νῆα 'treibt die Schiffe (ins Meer)' anzusetzen.

Aber ein solcher Bedeutungsansatz hat in der epischen Sprache keine Parallele: ὀρμάω wird nicht mit Schiffen oder Floßen als Objekt gebraucht<sup>19</sup> (\*νῆς ὀρμᾷ ist ebenfalls nicht belegt). Für das Antreiben des Schiffes zum Meer hin werden ἔλκω und (°)ἐρύω<sup>20</sup> gebraucht (z.B. B 165 νῆας ἄλαδε ἔλκεμεν, A 141 νῆα μέλαιναν ἐρύσομεν εἰς ἄλα δῖαν und

Ξ 75 νῆες, ὅσαι πρῶται εἰρύαται ἄγχι θαλάσσης  
ἔλκωμεν, πάσας δὲ ἐρύσομεν εἰς ἄλα δῖαν

"die Schiffe, so viele als erste hinaufgezogen sind, dicht am Meer, schleppen wir und ziehen sie alle in die göttliche Salzflut", für 'zum Hafen bringen' bzw. 'aufplatzen' (ἐπι)κέλσαι (z.B. ι 546 νῆα μὲν ... ἐκέλοαμεν ἐν ψαμάθοισιν [= μ 5 = λ 20]) und selten εἰς-ερύω (μ 317 νῆα μὲν ὀρμίσαμεν κοῖλον σπέος εἰσερύσαντες "da legten wir das Schiff fest, nachdem wir es in eine hohle Grotte gezogen hatten"). Es empfiehlt

<sup>19</sup> Auf der Basis dieser Art von "synchronischer" Etymologie, die wahrscheinlich z.T. auf dem akustischen Anklang von οὐροὶ an ὀρούει beruht, läßt sich aber eine etymologische Zusammengehörigkeit kaum beweisen. Denn in der Tat sind ἔλκω 'treibe' (Part. καθελκομένη) und ὀρμάω, ὀρούω 'stürme (an)', ὀρνομαι 'hebe mich auf' alles andere als synonym.

<sup>20</sup> Tatsächlich sind εἰρύω und ἔλκω (und ἔλκέω) auch in anderen Kontexten, nämlich beim Treiben einer Leiche praktisch synonym, vgl. P 394 ff. ὡς οἱ γ' ἔνθα καὶ ἔνθα νέκυν ὀλίγη ἐνὶ χώρῃ / εἴλκεον ἀμφοτέρω · μάλα δὲ σφισιν ἔλπετο θυμός, / Τρωσὶν μὲν ἐρύειν προτὶ Ἴλιον, αὐτὰρ Ἀχαιοὶς / νῆας ἐπὶ γλαφυρᾷς "so zerrten sie hierhin und dorthin den Leichnam auf kleinem Raum, beide und sehr hoffte ihnen der Mut: den Troern, ihn nach Ilios zu ziehen, doch den Achaiern, zu den gewölbten Schiffen". Vgl. auch Δ 465 ἔλκε ... 467 ἐρύοντα und P 126 ἔλκε(ε) ... 127 ἐρυσάμενος.

sich also vielmehr, die Deutung von /Orti-nāwos/ als 'der die Schiffe ins Meer treibt' nur dann zu übernehmen, wenn sich keine bessere bietet.

§ 5. Die vorangehenden Überlegungen legen den Schluß nahe, daß /Orti-nāwos/ keine bessere Deutung als 'der die Schiffe antreibt' (im Meer) zuläßt. Auch wenn das Syntagma \*ὄρνοι / ὤρσε νῆα(ς) nicht belegt ist, läßt sich ihre Existenz indirekt durch die entsprechende intransitive Konstruktion ὤρτο νηῦς<sup>21</sup> erkennen:

μ 181/2 ... τὰς δ' οὐ λάθεν ὠκύαλος νηῦς  
ἔγγυθεν ὀρνομένη ...

"da entging jenen (scil. den Sirenen) nicht, wie sich das schnellfahrende Schiff herabewegte". Man darf daraus den Schluß ziehen, daß ein Syntagma ὤρσε νῆα(ς) bzw. ὄρνοι νῆα(ς) einmal im Griechischen existiert hat, und zwar um die Tätigkeit des Ruderers (: des Schiffvorantreibers) zu bezeichnen, und daß dieses im Laufe der griechischen Sprachgeschichte bis in historische Zeit durch ἐλαύνει / ἤλασε νῆα(ς) ersetzt wurde<sup>22</sup>. Letzteres ist ja bei Homer gut belegt, vgl.

η 109 ὅσσον Φαίηκες περὶ πάντων Ἰδριες ἀνδρῶν  
νῆα θοὴν ἐνὶ πόντῳ ἐλαυνέμεν

"so weit die Phaiaken geschickt sind vor allen Männern, ein schnelles Schiff aus dem Meer zu führen" oder μ 109 νῆα πάρεξ ἐλάαν, μ 276 ἀλλὰ παρὲξ τὴν νῆσον ἐλαύνετε νῆα μέλαιναν. Auch läßt sich in ν 155/6 ὁππότε κεν δὴ πάντες ἐλαυνομένην προΐδωνται / λαοὶ ἀπὸ πτόλιος "wenn alle ... von der Stadt her sehen, wie das Schiff heranhfährt" eine genaue Parallele zu μ 181/2 τὰς δ' οὐ λάθεν ... νηῦς / ἔγγυθεν ὀρνομένη (s.o.) feststellen.

Die Annahme, daß hom. ἐλαύνει / ἤλασε νῆα(ς) Ersatzkontinuante von \*ὄρνοι / ὤρσε νῆα(ς) ist, wird durch die Tatsache gerechtfertigt, daß beide Verben gemeinsame Konstruktionen haben und daher als Quasi-Synonyme gelten dürfen: So haben wir einerseits Ψ 334 ἐλάαν ἄρμα καὶ ἵππους und PN Ἐλάσιππος (mit "Kf" Ἐλασος) und PN Ὀρο-ιππος, andererseits O 475 ἄλλους ὄρνοθι λαοὺς und PN Ὀροί-λαος, Pind. Ol. 10,66 ἵκεν δὲ Μιδέαθεν στρατὸν ἐλαύνων 'kam aus Midea ein Heer treibend'. Unter diesem Aspekt kommen als semantische Kontinuanten von

<sup>21</sup> Auch mit intrans. ὀρμάω im Kl.-Gr., vgl. Th. 8,34 αἱ δὲ τῶν Ἀθηναίων αἱ μὲν μάλιστα ὀρμήσασαι (νηες) τρεῖς διαφθείρονται.

<sup>22</sup> Bei Homer 7mal belegt (nur im Präs.-Stamm). Zur Semantik von ἐλαύνω vgl. G. de Boel, in: La langue et les textes en grec ancien (Colloque Pierre Chantraine, Grenoble 1989: hrsg. von Fr. Létoublon), Amsterdam 1992, 64 ff.

/Orti-nāwos/ zwei der (erfundenen?) Phaiakernamen in Betracht, nämlich Ἑρετμεύς (§ 112) zu ἑρετμόν 'Ruder', vielleicht auch Ἐλατρεύς (§ 111, 129, mit "Kf" Ἑλατος ζ 33, χ 267) zu ἐλατήρ in der (erst bei Lukian belegten) Bedeutung '(Schiff-) Antreiber', die durch den Ortsnamen Ἐλάτρεα in Thesprotien (vgl. Ἑρετρία in Eubolia) vorausgesetzt werden darf<sup>23</sup>.

§ 6. Eine schlagende Parallele zur für das Griechische befürworteten Junktur \*ῥῥῃσι/ῥῥε νῆα(ς) bietet das im Rg-Veda 2mal (II 42,1; IX 95,2) belegte *īyarti nāvam* 'treibt sein Schiff voran' mit Ruderer (*aritar-*) als Subjekt im formelhaften Pāda *īyarti vācam aritēva nāvam*:

II 42,1ab *kānikradaj janūṣam prabruvāṇā*  
*īyarti vācam aritēva nāvam*

'schreiend, seine Herkunft tuend treibt er die Stimme voran wie der Ruderer das Schiff'. Vgl. auch IX 95,2ab *hāriḥ srjānāḥ pathyām ṛtāsyēyarti vācam aritēva nāvam* 'indem der Falbe auf dem Weg der Ordnung lossprengt, treibt er die Rede vor wie die Ferge das Schiff'.

Aus den beiden rgvedischen Passagen ergibt sich, daß ῥῥ- und ved. *ar* 1, mit jeweiligen transitiv-kausativen Präsentien ῥῥῃσι und redupl. *īyarti*, das Vorantreiben der Schiffe (νῆα : *nāvam*) durch die Ruderer bezeichnen<sup>24</sup>. Hiermit erweist sich /Ortināwos/ als griechische Entsprechung einer Junktur, die im Vedischen belegt ist.

§ 7. Zuletzt zu hom. Ὀρτί-λοχος, Ὀροί-λοχος! Beide Namen sind bei Homer belegt: Ὀρτίλοχος (E 546, γ 489, φ 16 ...) ist Großvater von Ὀροίλοχος (E 542 *et al.*), auch Name eines Troers (Θ 274) und eines Sohnes des Idomeneos (ξ 260). Beide Namen sind auch in klassischer Zeit belegt, Ὀρτίλοχος (Halikarnassos; auch in Messene

<sup>23</sup> Bei Homer ist ἐλατήρ (Δ 145, Λ 702, Ψ 368) in der Bedeutung 'Wagenlenker' belegt. Zu Ἑλατος, Ἑλατος und Ἐλατρεύς, Ἑρετμεύς vgl. die Belege bei H. von Kamptz, *Homerische Personennamen*, 251, 268.

<sup>24</sup> Eine weitere phraseologische Übereinstimmung zwischen ῥῥῃσι und *īyarti* läßt sich bei der Bezeichnung der Erregung des Meeres bzw. der Wolken durch den Wind feststellen, vgl. einerseits RV IX 84,4c *induh samudrām úd īyarti vāyūbhiḥ* 'der Saft regt mit den Winden das Meer auf' und Ψ 214/5 ὥρτο δὲ κύμα πνοιῇ ὑπὸ λιγυρῇ 'und es erhob sich die Woge unter dem schrillen Hauch' (vgl. auch Ὀροίαλος Bacch. 16,19, Epitheton von Poseidon), andererseits RV I 116,1b *stómāñ īyarmy abhrīyeva vātāḥ* 'Loblieder lasse ich aufsteigen wie der Wind die Regenwolken' und Ὀροινεφής (Pind. *Nem.* 5,34, Epitheton von Zeus). Ausführlicher Verf., in: *ΕΠΙΕΙΚΕΙΑ. Studia greca in memoriam Jesús Lens Tuero*, ed. por M. Alganza Roldán et.al., Granada 2000, 143 ff.

Strab. 8,5,8; Paus. 4,1,4) mit Kf Ὀρτιος (Samos), Ὀρτεύς (Thespiiai), Ὀροίλοχος (Haliartos, Athen) mit Kf Ὀροίς (Rhodos), Ὀροσίας (Pharsalos).

Auf der Basis des Vergleiches mit anderen historisch belegten Namen, insbes. Ὀροίλαος (§ 3) läßt sich für Ὀρτ/οίλοχος eine ähnliche Bedeutung annehmen, nämlich 'der den λόχος in Bewegung setzt, antreibt, anregt', die freilich mit der von Neumann<sup>25</sup> angesetzten Bedeutung 'der eine Kampfschar vorantreibt' übereinstimmt. Die Deutung ist insoweit akzeptabel, als hom. λόχος neben seiner echten, üblichen Bedeutung 'Hinterhalt'<sup>26</sup> (z.B. A 227 οὔτε λόχονδ' ἵεναι ... τέτληκας, Σ 513 λόχῳ δ' ὑπεθωρήσσαντο 'sondern zu einem Überfall rüsteten sie sich heimlich') auch die übertragene Bedeutung 'Männer, die einen Hinterhalt bilden' hat, die der in klassischer Zeit gewöhnlichen Bedeutung 'Schar, Abteilung' ähnlich ist, zumindest in einigen Stellen wie Θ 521/2 φυλακῇ δὲ τις ἔμπεδος ἔστω / μὴ λόχος εἰσέλθῃσι πόλιν λαῶν ἀπεόντων 'Wache soll sein, daß keine Kriegsschar eindringt in die Stadt, wenn die Männer fort sind' (auch υ 49 εἴ περ πεντήκοντα λόγοι ἀνθρώπων / νῶϊ περισταῖεν; zu Δ 392, Z 189, δ 531 s.u.). Unter diesem Aspekt hat das bei Homer nicht belegte Syntagma \*ῥῥε λόχον in T 41 ῥῥε δ' ἦρως Ἀχαιοῦς, Δ 439 (ἄνδρες) ῥῥε δὲ τοὺς μὲν Ἄρης, τοὺς δὲ ... Ἀθήνη eine semantische Parallele.

Die ursprüngliche Bedeutung des dem PN Ὀρτ/οίλοχος zugrundeliegenden \*ῥῥε λόχον läßt sich noch weiter präzisieren, und zwar als 'ließ den Hinterhalt (: die Männer, die ihn bilden) sich heben', und zwar als Antonym zu λόχον εἶσε\* 'legte einen Hinterhalt'. Tatsächlich ist die Bedeutungsschattierung 'Männer, die einen Hinterhalt bilden' 3mal in diesem Syntagma bezeugt:

Δ 392/3 ἄψ ἄρ' ἀνερχομένῳ πυκινὸν λόχον εἶσαν ἄγοντες  
κούρους πεντήκοντα ...

'legten ihm (Tydeus), als er zurückging, einen dichten Hinterhalt, fünfzig junge Männer', vgl. auch Z 188/9 κρίνας ἐκ Λυκίης εὐρείης φῶτας ἀρίστους / εἶσε λόχον 'auswählend aus dem weiten Lykien die besten Männer, legte er (Proitos) einen

<sup>25</sup> Neumann 1994, 643.

<sup>26</sup> Freilich zu \*leg<sup>h</sup>- 'sich hinlegen'; ob eine Beziehung zwischen λόχος und λάχεια 'niedrig, fruchtbar' besteht (so Ch. de Lamberterie, RPh 49:2, 1975, 232 ff. und Les adjectifs grecs en -ύς, Louvain-la-Neuve 1990, 741ff.), bleibt offen. Auch im Falle von gr. στρατός rechnet man mit einer übertragenen Bedeutung, sei es 'das Niederstreckbare' (\*str-tó-, so etwa K. Strunk, MSS 17, 1964, 77 ff.) oder eher 'das Ausgestreckte, Ausgebreitete' (aus \*str/h<sub>3</sub>-tó- mit Laryngalschwund in Komposition, so R.S.P. Beekes, *The Development of the Indo-European Laryngeals in Greek*, The Hague-Paris 1969, 280 ff. mit Hinweis auf Δ 76 στρατῷ εὐρεί). Die Etymologie von λαός (\*lā-mó-) bleibt im Dunkeln.

Hinterhalt" und δ 530/1 κρινάμενος ... εἴκοσι φῶτας ἀρίστους / εἶσε λόχον<sup>27</sup>. Daß an diesen Stellen λόχον eine Gruppe von Männern bezeichnet, zeigt der Gebrauch von intrans. ἐσθίζεται in N 284/5 οὔτε τι λίην / ταρβεῖ, ἐπειδὴν πρῶτον ἐσθίζεται λόχον ἀνδρῶν "nicht umsonst fürchtet er sich, wenn er einmal sitzt in der Lauer der Männer".

Daß ὤρσε 'ließ aufheben' und εἶσε 'ließ sitzen' antonym sind, geht unverkennbar aus η 168 ff. hervor, in der Alkinoos seine Gastfreundschaft dem Odysseus zeigt:

χειρὸς ἐλὼν Ὀδυσσῆα δαΐφρονα ποικιλομήτην  
ὤρσεν ἅπ' ἐσχαρόφιν καὶ ἐπὶ θρόνου εἶσε φαινοῦ  
υἱὸν ἀναστήσας ἀγαπήνορα Λαοδάμαντα,  
ὅς οἱ πλησίον ἔζε ...

"nahm er Odysseus bei der Hand, den kluggesonnenen, vielfältigen Rates, hob ihn vom Herde auf und setzte ihn auf einen Stuhl, einen schimmernden, nachdem er den Sohn hatte aufstehen geheißten, den mannhaften Laodamas, der neben ihm saß" mit dem frappanten Kontrast zwischen ὤρσεν und εἶσε in V. 167, vgl. auch x 314 = x 366 εἶσε δέ μ' εἰσαγαγοῦσα ἐπὶ θρόνῳ ἀργυροήλῳ "und sie setzte mich, nachdem sie mich hineingeführt, auf einen Stuhl, beschlagen mit Silbernägel".

Fazit: Hom. Ὀρτίλοχος, Ὀροῖλοχος kann wegen der übertragenen, bei Homer noch spärlich belegten Bedeutung 'Schar', als 'der eine Kampfschar vorantreibt' gedeutet werden. Die ursprüngliche Bedeutung war aber 'der den Hinterhalt (d.h. die Männer, die ihn bilden) sich aufheben läßt': zugrundeliegendes \*ὤρσε λόχον war zu belegtem εἶσε λόχον antonym.

§ 8. Zusammenfassend läßt sich feststellen, daß Neumanns Deutungen von myk. *o-ti-na-wo* /*Ortināwos*/ als "der die Schiffe antreibt" und hom. Ὀρτίλοχος / Ὀροῖλοχος als "der eine Kampfschar vorantreibt" zwar korrekt sind, sich aber präzisieren lassen, die erste durch Zuhilfenahme des vergleichenden Materials, die zweite durch die inner-homerische Betrachtung.

Myk. *o-ti-na-wo* /*Ortināwos*/ gibt die Tätigkeit des Ruderers wieder: Die nicht belegte Junktur \*ὄρνυσι / ὤρσε νῆα(ς), die eine auffallende Parallele hat in igved. *īyarti nācam ariténa nāvam* 'treibt die Stimme voran, wie der Ruderer das Schiff', wird durch die Kontinuante \*ἐλάυνει / ἤλασε νῆα(ς)\* ersetzt (vgl. hom. νῆα θοῆν ... ἐλαυνέμεν und PN Ἑρετμεύς, Ἐλατρεύς).

Hom. Ὀρτίλοχος / Ὀροῖλοχος spiegelte ursprünglich eine im Griechischen unbelegte Junktur \*ὤρσε λόχον 'ließ die Männer, die einen Hinterhalt bilden, sich aufheben' wider, die antonym zu hom. λόχον εἶσε 'legte einen Hinterhalt' war.

<sup>27</sup> Die ursprüngliche Bedeutung von λόχος ist noch in Hsd. Th. 174 εἶσε δέ μιν κρύψασα λόχῳ 'und sie setzte ihn (Gaia den Zeus) in den Hinterhalt, nach dem sie ihn verborgen hatte'.